

Fotos der Woche



Landin, Gefechtspause: Major Thomas Grösch, Kommandeur der Landiner Garde beantwortet Fragen der Besucher. Hier geht es um technische Details zur Kanone, die auch dieses Jahr in Belgien bei der nachgestellten Schlacht um Waterloo im Einsatz war. Zum Schlosspark kamen mehr als 100 Besucher, um sich die Kämpfe vor Ort anzusehen, das Biwak kennen zu lernen und die detailgetreuen historischen Uniformen der anwesenden Artillerieabteilungen verschiedener Regimenter zu bewundern. Fotos (5): Paul Lotzke

Geschichte mit Knalleffekt



Die Historie lebt: Dass Geschichte nicht staubtrocken, sondern durchaus actiongeladen sein kann, bewiesen am Wochenende die Teilnehmer beim Gefecht um Landin. Traditionell stellt das Garde Artillerie Regiment dabei zu Füßen der Schlossruine die napoleonischen Befreiungskriege besonders anschaulich nach. Foto: Oliver Voigt

sich so richtig einregnete, hatten rund 50 Soldaten ihre Zelte im Biwak bezogen. Nach der Lagebesprechung saßen sie noch gemütlich am Lagerfeuer zusammen, ehe Nachtruhe angeordnet wurde. Saupetter sind die Leute gewöhnt. Die Nacht war von den Temperaturen erträglich, berichtete „Soldatin“ Silvana Grösch, die Frau des Majors. Am Sonntagvormittag fuhren alle nach Angermünde. Vom Uckermark-Zentrum aus ging es zur Marienkirche, wo sie an der Ehrentafel für die Gefallenen von 1813 einen Kranz niederlegten.

Bevor sie mittags ihren Erbseneintopf genießen konnten, gab es ein lautstarkes Freischießen, damit die Geschütze nach dem Regen auch ordentlich funktionierten.

Nach dem Gefecht auf dem Acker am Schlosspark richtete Oder-Welse-Amtsdirktor Detlef Krause einige Worte an die Truppe. Er dankte allen für den disziplinierten Ablauf und der Landiner Garde für das weit über die Gemeinde hinausgehende Engagement. Detlef

Krause wünschte allen Teilnehmern, dass sie ihrem Hobby weiterhin unfallfrei fröhnen können. Begeistert nahmen die Frauen, Männer und Jugendlichen in den Uniformen seine Einladung zu einem Fass Bier an und schossen einen Kanonade als Ehrensalut ab.

Die Regimenter, die sich von vielen verschiedenen Treffen und Veranstaltungen kennen, verbrachten auch noch den Samstagabend gemeinsam im Biwak, ehe sie wieder abreisten.

Mehr Bilder zum Thema: www.moz.de/fotos



Spartanische Einrichtung: Die Truppenmitglieder gewährten den Besuchern gerne einen Einblick in ihre Leinwand-Behausungen.

Erfolgreiches Gefecht in Landin – alle Soldaten wohlauf

Kanonaden von neun beteiligten Regimentern am Schlosspark / Kranzniederlegung für die Gefallenen von 1813 in der Angermünder Marienkirche

VON KERSTIN UNGER

Landin. Ein donnerndes Spektakel konnten die Besucher der Schlacht um Landin am Sonnabendnachmittag miterleben. Am Schlosspark trafen sich an

diesem Wochenende fast 100 Soldaten und Offiziere aus neun historischen Regimentern, um die Zeit der napoleonischen Kriege lebendig werden zu lassen. Zwar wurde vor rund 200 Jahren, wie der Landiner Gardemajor Tho-

mas Grösch zugibt, in Landin direkt nicht gekämpft, aber an der heutigen Ampelkreuzung nach Pinnow soll es ein Gefecht der italienischen und sächsischen Artillerie gegen die Preussische Landwehr gegeben haben. Da-

für sprächen Munitionsfunde, sagt er.

Der Chef des Landiner Garde-Artillerieregiments hatte nicht nur seine Soldaten wie gewohnt voll im Griff, sondern sagte auch dafür, dass die rund 80 Gäste aus Ueckermünde, Roggendorf, Seelow, Letschin, Barnau und anderen Orten unverletzt durch das Gefecht kamen. Disziplin ist bei derartigen Veranstaltungen das A und O, sagte er, zumal mit mehreren Kanonen gekämpft wurde. Auch Pferde waren Darsteller der Schlacht. Schon seit Jahren ist der Angermünder Reit- und Fahrverein mit Leuten und Tieren dabei. „Unsere Pferde sind das gewöhnt und erschrecken sich nicht, wenn es knallt“, sagte Eckhard Lehmann, der mit einem Gespann für Munitionsnachschub bei der Schlacht sorgte.

Nach einer knappen Stunde war das eigentliche Spektakel schon wieder vorbei. Zu sehen gab es aber davor und danach noch einiges für die Besucher.

Bereits am Donnerstag waren die ersten Teilnehmer angereist. Am Freitagabend, als es



Disziplin und Ohrstöpsel gefragt: Bei den Kanonaden wurden die Geschütze nacheinander abgefeuert. Die Kanoniere sind geschult, damit nichts passiert.

Fotos (2): MOZ/Oliver Voigt